

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 31.

Mittwoch, den 6. Februar 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Berichtigung zu der Bekanntmachung, betreffend den Nachweis der Untersuchung auf Trichinen.

In der Bekanntmachung vom 24. November 1906, betreffend den Nachweis der Untersuchung auf Trichinen Amtsblatt (Seite 382), muß es auf Seite 383 (3. Reihe von unten) lauten statt „20. Juni“, „20. März.“
Merseburg, den 22. Dezember 1906.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
Fritcher von der Rede.

Bekanntmachung.

Die Magdeburgische Bauverwerks-Berufsgenossenschaft hat den Bureau-Vorsteher Wilhelm Wieselet zu Magdeburg Ludolfsstraße 8, seit dem 1. September 1906, und den Sekretär Walter Gräßhoff zu Magdeburg, Wisnardsstraße 36, vom 1. Januar 1907 ab als Rechnungsbeamte für den gesamten Bezirk der Berufsgenossenschaft bestellt.
Merseburg, den 25. Januar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausnoville.

Die Entscheidung.

* Merseburg, 5. Februar.

Der Tag der Hauptwahl, der 25. Januar, hat keine Entscheidung gebracht, er war nur dadurch charakteristisch, daß die Sozialdemokraten eine größere Reihe von Mandaten verlor, als man allgemein erwartet hatte. Auch bei den nachfolgenden Stichwahlen hat die Sozialdemokratie keinen Erfolg gehabt, gegenüber 29 festen Mandaten, die sie erungen, stehen 26 Wahlkreise, in denen sie ausgefallen ist.
Es wäre voreilig, schon jetzt von einem Siege der nationalen Parteien sprechen zu

wollen, die Entscheidung fällt erst heute, und wie wollen uns nicht verhehlen, daß die Chancen bisher nicht sonderlich günstig stehen. Eins ist schon jetzt sicher: Die Parole: Gegen Schwarz—rot ist in dieser Allgemeinheit nicht zum Siege gekommen. Das Zentrum hat bisher bereits ohne die Polen und Elsäßer 97 feste Mandate und kommt heute noch in eine ganze Anzahl Stichwahlen. Diese Stichwahlen, welche sich vornehmlich in Rheinland—Westfalen und in Süddeutschland abspielen, sind völlig unüberschaubar, weil in vielen derselben Zentrum und Sozialdemokratie sich den nationalen Kandidaten gegenüber gestellt sehen. Es haben zwar Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteileitungen stattgefunden, aber die Wahlparolen für die einzelnen Kreise haben sich immer wieder geändert. So hieß es beispielsweise zuerst in Frankfurt a. M., alle bürgerlichen Elemente würden in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten zusammen stehen, einschließlich des Zentrums, sodann dann die Wahl des bürgerlichen Kandidaten gesichert gewesen wäre, da trotz einiger Tage später die Nachricht ein, das Zentrum werde sich der Wahl enthalten. Auch aus Eisenach, aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, aus Bayern und Hessen kommen Nachrichten, daß in einzelnen Kreisen sich das Zentrum der Wahl enthalten will, wodurch diese Kreise der Sozialdemokratie indirekt ausgeliefert werden.

In Bayern hat das Zentrum in einzelnen Kreisen sogar direkte Unterstützung des Sozialdemokraten zugesichert. Zwar sind die Wünsche von München und Bamberg gegen ein solches Vorgehen nachdrücklich in die Schranken getreten, indessen diese Proteste dürfen zu spät kommen, und so wird man aus Bayern sehr bedeutliche Nachrichten erwarten können.

In 24 Stunden ist das Resultat der diesmahligen Reichstagswahlen, vielleicht bis auf 2 oder 3 Kreise, bekannt. Wichtiges das Re-

sultat schließlich sein wird, hängt vom heutigen Tage ab, eins ist aber gewiß: Das Zentrum ist nicht aus seiner Position geworfen worden.

Wie sich im übrigen die Partei-Konstellation gestalten wird, läßt sich erst morgen beurteilen, und auch erst dann wird man beurteilen können, welche Bahnen die Regierung künftig für ihre Politik einschlagen wird. Einstweilen befindet sich noch alles in der Schwebe.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* Halle, 4. Febr. Herr Reichstagsabgeordneter Karl Schmidt hat aus Anlaß des glänzenden Wahlsieges in dankbarer Anerkennung der Tätigkeit der Presse dem Vorkämpfer der hiesigen Ortsgruppe der Württemberg-Pensionsanstalt für Journalisten und Schriftsteller den Betrag von 300 Mark zur Förderung ihrer gemeinnützigen Bestrebungen überreicht. Die Ortsgruppe beschloß in ihrer Sitzung am Sonntagabend, Herrn Schmidt den warmsten Dank auszusprechen und den Betrag an die Zentralfstelle in München abzuführen.

* Elberfeld, 4. Februar. Infolge des Verhaltens der liberalen Parteien in Köln und anderen rheinischen Wahlkreisen hat die Parteileitung der rheinischen Zentrumspartei allgemein die Parole der Wahlenthaltung für Zentrumswähler bei den Stichwahlen ausgegeben. Demgegenüber hat das Wahlkreis Komitee der Zentrumspartei Elberfeld-Warmen einstimmig beschloßen, an seiner Parole, bei der Stichwahl für den christlich-nationalen Kandidaten Oberlehrer Binz einzutreten, festzuhalten. Ebenso hat das Wahlkreis Komitee der Zentrumspartei in Lenep-Wettmann einstimmig beschloßen, nach wie vor für den Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, Professor Eichhoff, einzutreten.

* Bielefeld, 4. Febr. In Wiedenbrück wurde gestern Abend eine von den verbündeten bürgerlichen Parteien in das Reichstags-Gesellenhaus einberufene Wählerversammlung, in der Staatsminister a. D. Müller sprechen sollte, durch wilde Tumulte von Sozialdemokraten verhindert, so daß der Bürgermeister durch Polizei das Lokal räumen lassen mußte. Die Sozialdemokraten folgten Herrn v. Müller auf die Straße und überschütteten ihn mit Schmutz.

* Saarbrücken, 4. Februar. Für die Stichwahl in Saarbrücken proklamierten die Sozialisten Wahlenthaltung. Damit ist die Wiederwahl von Holz (natl.) gesichert. Im Wahlkreise St. Wendel-Ottweiler-Meißheim unterstützen die Sozialisten das Zentrum, wodurch die Wahl des Schwiegersohns von Stamm General v. Schubert zweifelhaft wird.

* Köln a. Rh., 4. Febr. Die Vorhände der vereinigten liberalen Parteien haben beschloßen, folgende Stichwahlparole auszugeben: Es steht jedem liberalen Wähler frei, welche Stellung er in der Stichwahl nehmen will.

* Köln, 4. Februar. Die Kompromißverhandlungen zwischen Zentrum und Liberalen für Rheinland-Westfalen, die positives Eintreten des Zentrums für die Liberalen in festen und Wahlkreise der Liberalen in drei Wahlkreisen für das Zentrum zum Ziel hatten, sind gescheitert. Beide Fraktionen fordern durch Mundschreiben unbedingte Neutralität in allen Wahlkreisen, wo Liberalen, bezw. Zentrum in Stichwahl stehen. Die Verhandlungen zerschlugen sich an dem Widerstand des Kölner Jungliberalismus. Das Zentrum war bereit, die Liberalen zu unterstützen in den sechs Wahlkreisen Bielefeld, Bochum, Duisburg, Elberfeld, Lempe und Jülich, wogegen die Liberalen in Essen, Düsseldorf und Köln das Zentrum unterstützen sollten. Die Liberalen wollten Köln ausschließen; daran sind die Ver-

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von Max Pemberton.

(4. Fortsetzung.)
Zu Bonzos großem Erstaunen war er durchaus nicht aufgebracht, die Stimme klang zwar langsam und beselnd, aber es lag keine Spur von Ueberraschung oder Zorn in ihr.
„Woher haben Sie diese Nachricht?“
„Aus einem Telegramm, das ich gestern Abend vom Fürsten erhielt.“
„Wie kommt es, daß ich davon nicht schon früher hörte?“
„Bonzo hob wie zur Entschuldigung seine Hand.
„Gestern war Karneval, Herr General.“
„Ja — — —“
„Als ich um Mitternacht zurückkehrte und Sie noch auf dem Esse waren, da glaubte ich, Sie würden die Nachricht jetzt nicht hören wollen.“
„Stammelnd und stotternd stand der Oberst da, aber der General, in dem nun der Zorn erwachte, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß das Glas in den Fenstern erzitterte.
„Ich es nicht hören wollen? Ich, dessen Ehre auf dem Spiele steht! Um Himmels willen, Oberst Bonzo, was glauben Sie denn eigentlich!“
Der Oberst bedte und er war froh, als er sah, daß der Zorn des Generals sich all-

mählich legte. Er hatte auf diesen Augenblick nur gewartet und sagte jetzt wieder Mut.
„Ich denke, Herr General, daß wir zunächst a Kunden müssen, ob der Plan von Batterie Nr. 3, welchen die englische Regierung befehlen soll, wirklich der richtige Plan ist. Diese Engländer würden sicher für Pläne von Frontstadt sehr viel geben. Ist es denn nicht möglich, daß ein Teil der zehntausend Pfund Sterling, welche sie demjenigen bieten, der ihnen solche Pläne verschafft, in die Tasche eines Betrügers gelangt ist? Ich meine, das ist sehr wohl möglich, und ich behaupte, daß dies die einzige Erklärung ist. Der Fürst ist gekauft worden, der Plan ist eine Fälschung. Ich glaube, wir können über beide Nachrichten nur lachen und den Seiten in London noch mehr solche Pläne verkaufen. Das wird allmählich ihre Eier nach solchen Geheimnissen füllen und uns dazu verhehlen, die Spione zu hängen. Selten Sie versichert, Herr General, daß, wenn der Mann, der uns verraten hat, in dieser Stadt sich befindet, es nicht lange dauern wird, bis wir unsere Hand auf ihn legen.“
Der Oberst sprach in sehr ernstem Tone; es lag ein Zug von Entschlossenheit in seinen Augen, und seine großen Hände bewegten sich wie von dem Wunsche befeht, tätig zu sein. Wie seinem Vorgehen war auch ihm die Inselfestung ein geheiligter Ort. Hier lag sein Leben, hier sein Lebenswerk, seine Ehre war diesem Altar von Granit und Stein verpönt. Die beiden Männer hatten beide

Seite an Seite während zwanzig Jahren gearbeitet, sie waren mehr als Freunde, sie waren Wilder geworden und heigten zu einander unbedingtes Vertrauen. Und jetzt war eine gemeinsame Gefahr vor ihnen beiden entstanden. Sie wollten sich noch nicht die Wahrheit eingestehen, sie wagten noch nicht, sich zu sagen, daß ein Spion innerhalb der Festungsthere sei. Und wie gern hätten sie sich darüber hinwegtäuschen lassen, wenn es auch bloß für einen Tag gewesen wäre.
„Ich war ein Narr, nicht auch so leicht daran zu denken“, sagte Stefaniowitsch. „Wenn sie wirklich einen Plan von Batterie Nr. 3 in London haben, ist es nicht unser Plan. Ich will das dem Fürsten heute erklären. Er hätte sich nicht so leichtfertig nachhaken lassen und sich hüten sollen, die Treue von Männern, die im Dienst ergraut sind, anzutasten. Wir wollen darauf sehen, Bonzo, daß man ihm ordentlich antwortet. Wachen Sie sich daran, unsere Sache zu wappern und sie zu verteidigen, wenn es nötig ist. — Warum fällt es denn diesem Narren nicht auch ein, zu behaupten, daß die Engländer einen Plan meines Hauses haben?“
„Ober vom Himmel“, sagte der Oberst mit herbem Spott. „Den können sie ebenso gut erlangen, wie die Pläne von Batterie Nr. 3 und warum gerade von Batterie Nr. 3, Herr General? Warum nicht die von Fort Peter oder von Fort Alexander oder Wenschkoff? Sie haben doch lange genug sich darum bemüht. Und warum sollten sie sich denn mit dem einen begnügen und nicht auch die

anderen aufnehmen? Sind denn die hohen Herren in St. Petersburg Kinder, daß sie jede Geschichte glauben, die man ihnen in London erzählt? Meinen Sie denn, daß wir hier schlafen, während Spione eifrig auf unseren Wällen arbeiten? Oh, es ist nur ein schlechter Scherz, Nikolai und wir können darüber bloß lachen.“
Oberst Bonzo hatte lange nicht gelacht, und so kam es, daß, als er jetzt wirklich einmal lachen wollte, die Gesichtszüge rau und heiser klang wie Hundebell. Sein Geir hatte ihn dazu geführt, Stefaniowitsch in dem vertraulichen Ton anzureden, welchen die beiden Männer immer gebrauchen, wenn keine andere amtliche Person zugegen war und die Vertraulichkeit wurde jetzt auch vom General erwidert.
„Du meinst“, sagte er, zum ersten Mal, seit er die aufregende Nachricht vernommen, seinen Rüstet wieder aufzulegen, und „Du meinst, der Fürst spaßt mit uns, und wir sollten ihm auch mit einem Scherz antworten? Das müßte eine Liste von allen den Personen sein, welche Batterie Nr. 3 betreten haben, seit sie gebaut wurde. Er soll uns dann sagen, wer der Spion ist, und wir werden dann wissen, was wir zu tun haben. Nicht wahr, Bonzo, wir werden das schon wissen? Daß also mal Hauptmann Paul zu mir kommen.“
Paul Saffulitsch war um vier Uhr morgens zu Bett gegangen. Während zweier Stunden hatte er von Marianne West geträumt, von einem Garten ewigen Sommers, in dem sie die Herrin war. (Fortsetz. folgt.)

befähigt, als plötzlich eine fremde Kuh durch das offene Tor in denselben einbrang und sofort die Frau attackierte. Mit einem kräftigen Stoß des Horns, der die Kleidungsstücke durchdrang bzw. zerriss, wurde Frau W. von der wilden Kuh zu Boden geschleudert und weiter herumgewälzt. Nur durch das sofortige Eingreifen männlicher Hilfe konnte schließlich das Tier von seinem Opfer abgehalten und verjagt werden. Der hinzugekommene Arzt konnte glücklicherweise außer starken Kontusionen keine Knochenverletzungen feststellen, so daß der Angriff also noch glimpflich abgelaufen war. Dem Vernehmen nach befindet sich Frau W. auf dem Wege der Besserung und bleibt hoffentlich vor dauerndem Schaden bewahrt. Wie sich später herausstellte, gehörte die Kuh dem Gutsbesitzer B. in Frankleben, dem sie ausgerissen war. Da B. in der Haftpflichtversicherung ist, meldete er den Unfall an, so daß er eine Schadenersatzpflicht nicht selbst zu tragen hat. (M. C.)

Wallendorf, 2. Febr. Wohl selten haben wir in unserer Gegend solche Eisschlägen gesehen, als in diesem Jahre. So konnte man vor dem Schneefall von Böhm nach Wallendorf und Böhmgen fast ununterbrochen auf der glatten Fläche dahinjaulen. Infolge des zurückgehenden Wassers sank die Eisbede nach und nach, so daß man von Zeit zu Zeit kanonenschußartige Donner hörte. Die Straßen sind wieder fußbar, da das Eis aus den tiefen Stellen entfernt worden ist. Der Stand der Luppe ist normal. (M. C.)

Lauchhardt, 3. Februar. Einen recht noblen Schmutzergebnis glaube die Familie A. hier zu bekommen. Ein junger Mann hatte sich in die Familie als Bergingenieur eingefügt und erregte durch seine enormen Einkommensgaben beachtliches Aufsehen. Doch bald sollten die Eltern, die sich um die Zukunft ihrer Tochter schon den glänzendsten Hoffnungen hingeeben hatten, arg enttäuscht werden. Der Bergingenieur wurde plötzlich verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis hier zugeführt. Wie die vorläufige Untersuchung ergab, soll der junge Mann ein über ein Jahr geflüchtet, aus einer Falschurgenfahrt entlassener Böbling sein. Wie er zu den Geldmitteln gekommen ist, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. — Der Fleischbesauger Mengel fand hier kürzlich bei einem Schwein Zergeln vor. (M. C.)

Halle a. S., 4. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen heute abend, für die Opfer der Bergwerkskatastrophe ein Heben und deren Hinterbliebenen 1000 M. zu spenden. — Der 1. Bürgermeister teilte ferner mit, daß der Ausbau der Baugenerlschule zu einer Volkshalle geplant sei und dieserhalb am morgigen Dienstag hier zwischen der Stadtbefehde und Ministerialvertretern Verhandlungen stattfinden. — Wegen von den städtischen Behörden, allgemein gefordert von der Bürgererschaft, hat heute Stadtrat Kesterlein einen doppelten Antrag: 25 Jahre sind vergangen, seit er in das Magistratskollegium eintrat, und zugleich begeht er heute seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachten heute vormittag Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten dem Jubilar die Ernennung zum Stadtvater. Die überreichlich künstlerisch verzierte silberne Platte trägt folgende Aufschrift: Wir, der Magistrat der Stadt Halle an der Saale, haben in Uebereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung Herrn Stadtrat Kesterlein, der seit dem 1. Januar 1887 das Amt eines unbesoldeten Mitgliedes des Magistrats ehrenvoll bekleidet hat, unter Anerkennung seines treuen, eifrigen und erfolgreichen Wirkens im Dienste unserer Stadt das Prädikat Stadtvater freiwillig verliehen. Der Magistrat. Der Jubilar hat nach seiner Studienzzeit in Berlin als Bildhauer gewirkt, bis er in Halle das Bildhauergeschäft seines Freundes übernahm. Als solcher erhielt er ehrenvolle Aufträge wie Ausrüstungen für die Nationalgalerie und das tropenpalastliche Palais.

Halle, 4. Febr. Die „Halle. Bg.“ schreibt: „Wie wir erfahren, finden zurzeit wegen Anlages der Böblauer Heide durch die Stadt Böbla zwischen dem Forstmeister, welchem die Heide bekanntlich gehört, und dem Magistrat der Stadt Halle Verhandlungen statt. Die Böblauer Heide, dieser beliebteste Ausflugsort der Hallenser, im Besitz unserer Stadt zu wissen, wird sicher das Herz jedes Bewohners unserer Stadt höher schlagen lassen, und es kann hier nur der lebhafteste Wunsch ausgesprochen werden, daß die Verhandlungen zu einem für unsere Stadt befriedigenden Ergebnis führen mögen. Näheres kann zurzeit nicht mitgeteilt werden.“

Hadesfeld, 4. Febr. Ende vorigen Jahres wurde in einem Hause in der Nikolaistraße in Leipzig ein Geldbriefträger von einem

Manne hinterläßt zu Boden geschlagen und seines Geldes beraubt. Der Raubmörder entkam unerkannt, der Briefträger oder erholte sich von seiner schweren Verwundung und konnte aus dem Krankenhause als geheilt entlassen werden. Am gestrigen Sonntag weilte der Briefträger in unserm Orte, da der hier wohnhafte Arbeiter Panja in dem Verbaht stand, den Mordverbrechen ausgeführt zu haben. Mit Bestimmtheit wurde Panja als der Mann wiedererkannt, der den Raubmordverbrechen ausgeführt, und erfolgte daher seine Verhaftung und Abführung in das Amtsgerichtsgefängnis in Delitzsch.

Staßfurt-Leopoldsdahl, 3. Febr. Auf der Brauntlohngrube „Archibald“ bei Schneidlingen, die den Konol. Metallwerken Westergeln gehört, verunglückte der Bergmann Reinhard dadurch, daß die Kohle über einer Strecke ausbrach und den Beobachtern unter sich begrub. Die mit aller Energie von zwei Seiten vorgenommenen Rettungsarbeiten hatten leider nur den Erfolg, daß der Verunglückte nach einflüchtiger Arbeit als Leiche geborgen werden konnte.

Magdeburg, 4. Febr. Ein Wahlkuriosum, das hier passiert ist, dürfte Interesse beanspruchen. Eine Genußgesellschaft von Rosa Kugenerin hatte ihre nationalgeistes „schwächere“ Ehehälfte eingeschlossen, damit nicht ein „Kobelt“ mehr in die Wahlurne wandere. Die mochnenden Woten der nationalen Parteien kamen zum zweiten Mal und zum dritten Mal an die verchlossene Tür und böten von innen her immer dieselbe Entschuldigung: „Ja, ich möchte ja gern wählen, aber ich kann ja nicht hinaus.“ Endlich wurde vereinbart, daß ein Schloffer öffnen sollte. Gesagt, getan. Der nationale Wahl ging zur Wahl, kehrte eilends zurück und ließ sich wieder einschließen, damit die Gattin, die holde, nichts merke. So geschah im Wahlbezirk Odenrödenstraße, Zimmernummer 410.

Torgau, 3. Febr. Vermitt wird seit einigen Tagen die 17 Jahre alte Hedwig Thelle aus Jüterb. Es erkundigt nicht ausgefallen, daß das junge Mädchen entführt worden ist.

Widischütz, 2. Februar. Nach kurzem Krankenlager starb heute früh der Fabrikbesitzer Hugo Carlsson im 76. Lebensjahre. Der Verewigte, der erst vor kurzem sein 25-jähriges Jubiläum als Besitzer der Fabrik in Widischütz feierte, war bei hoch und niedrig sehr beliebt. Sein Andenken wird die hiesige Bevölkerung stets in Ehren halten.

Nordhausen, 2. Febr. Wassernot erleiden hier seit der Wochen gegen zwei Duzend Hausbesitzer und im übrigen Wietern in der Hofengasse und im Altendorfer unserer Stadt dadurch, daß Wasser in ihre Keller dringt, so daß Kohlen und Kartoffelschwimmen und Bricks in drei vermandelt werden. Es gibt Hausbesitzer, die täglich 60 bis 2000 Eimer Wasser aus den Kellern tragen müssen. Man ist der Ansicht, daß bei der vor einigen Wochen vorgenommenen Begung der unterirdischen Fernspreitleitungsfabel entweder Wasserdichtungstube verlegt worden sind oder durch die Erdarbeiten in Bruch des Hauptrohres der städtischen Wasserversorgung verursacht worden ist. Die Ausbreitung der Wassernot nimmt noch zu. Hoffentlich gelingt bald die Entdeckung der Ursache und die Befestigung des Schadens.

Tangermünde, 2. Febr. Eine gefährliche Eisfahrt hatte die Besatzung von drei zu einem Ganzen zusammengefahren und mit dem Eisgang fortgeschwommenen Fahrzeugen zu bestehen. Die Kähne, die vom Gewandele unterteilt waren, trieben morgens 3 Uhr von Magdeburg ab, konnten aber trotz aller Anstrengungen nicht zum Stehen gebracht werden. Als sie gegen 8 Uhr morgens in Mogätz durchliefen, hatten sie bereits Verbot und teilweise auch Anker und Ketten verloren. Im Rehnert ging die Fahrt über die Bühnen, wobei Steuer, Anker und Ketten verloren gingen. Die Fahrzeugen drohten jeden Augenblick zu zerbrechen. So ging die Fahrt bis Tangermünde. Hier fanden sich glücklicherweise Kameraden, die sich sofort an Rettungsversuch machten. An ihm beteiligte sich in bester Weise Kapitän Voligt mit dem Dampfer „Bussard“ der Elb-Dampfschiffahrts-A.-G. Mit großer Anstrengung gelang es denn auch, Fahrzeuge und Besatzung zu bergen und in den Hafen zu schleppen.

Vermischtes.

Auburg, 2. Februar. Wahlhumor. In einer originellen, drastischen Weise gab die Bevölkerung des Thüringer Waldortes Kaufsra über Freude über den erzwungenen Wahlkreis, in welchem der Sozialdemokrat, Schreibemeister Wahlhaus-Ernt gegen den liberalen Kandidaten Schul-

direktor Enders-Sonneberg unterlag. Unter Vorantritt zweier Musikpfeifer wurde am nächsten Abend ein Festzug veranstaltet, in dem eine Gruppe mitgeführt wurde, die einen bekannten Kaufmännischen Gesellschaften sollte, welcher vor der Wahl seinen Kopf für den Sozialdemokraten Wahlhaus zum Platz gesetzt hatte. Auf dem „Hüttenplatz“ wurde halt gemacht und nach einer mit gefundener Musikbegleitung gewürzten Ansprache wurde dem Doppelgänger des siegesgewissen Optimisten mit einer hölzernen Säge der Kopf vom Stamme getrennt. Unter allgemeinem Jubel löste sich Johann der Zug auf.

Berlin, 4. Febr. Der Wächter Paul Waldorf unter dem Verdachte, sich seiner ihm lästigen Braut dadurch entledigt zu haben, daß er ihr in der Landwehrstraße im Modischen Berlin die Brust abem aufschnitt, verhaftet worden. Die Leiche wurde in einer Laube aufgefunden.

Altengrab, 2. Febr. Als der plötzlich verstorbene Bergarbeiter Schmidt in Corma gelten bereitigt werden sollte und die Leichenträger, darunter auch der Widichütz, eine Musikpfeife, bereits zum Leichbegängnis erschienen waren, wurde die Mitteilung gemacht, daß die Beerdigung nicht vor sich gehen könne, da der Verbaht vorliege, daß der Leiche seines natürlichen Todes gestorben sei. Die Schulbehörde war in vier Stücke getrennt, und es konnte man nicht annehmen, daß dieser Schicksalbruch auf einen Sturz vom Sofa zurückzuführen sei, wie die Ehefrau des Verstorbenen angegeben hat. Die Untersuchung leitete der Staatsanwaltschaft ist im Gange.

Mailand, 4. Febr. Der Dampfer „Ereola Hibano“ ist gestern 27 Meilen östlich von Kap Passaro gesunken. Franzig Mann von der Besatzung wurden in Syrakus gelandet. Mehrere Rettungsboote sind nach der Unglücksstelle abgegangen. Dreizehn andere nach den Verbleiben sind nach Kap Regio unterwegs. Die Zahl der bei der Katastrophe Untergegangenen ist noch nicht bekannt.

Berichtszeitung.

Görlitz, 5. Febr. Die Bergmannsrau D n n i e, die ihre vierjährige Tochter fortgesetzt mißhandelt und ohne Nahrung gelassen hat, so daß das Kind gestorben war, ist gestern von der Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Böln, 4. Februar. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Musikleiter P i t s ch von der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 161 in Trier wegen Fahnenflucht im Rückfalle, Unterschlagung, verurteilt Zuchthaus und Widerehandlung gegen die Staatsmacht zu fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater von vier Kindern ist, war im Februar vorigen Jahres desertiert, nachdem er zuvor noch eine längere Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht verbüßt hatte. Er war nach Frankreich entflohen, kehrte Anfang September nach Westfalen zurück, um seine Frau mitzunehmen, wurde aber bemerkt und geriet mit den Schuldnern, die ihn festnehmen wollten, in ein Dazwischen. In dessen Verlauf er einen der Schädeltreue durch einen Revolvererschuß in den Hals tödlich verlegte. Witz wurde gefesselt vorgeführt.

Kleines Feuilleton.

Sänee überall. Die Berichte über Verlesprüfungen durch die gewaltigen Schneemassen, die nun schon seit Tagen unaufhörlich aus den grauen Wäldern herabrieseln, werden immer häufiger und kommen von verschiedensten Seiten. Wie aus Bosen gemeldet wird, ist zwischen Kranz und Bromberg bei Wietlow ein Zug im Sänee stecken geblieben. Aus Madrid wird telegraphiert: Seit einigen Tagen herrscht in ganz Spanien fürchterliches Unwetter. Vorgesendet kam in Madrid das Thermometer auf 10 Grad Celsius, in der letzten Gebirgsorten verzeichnete man 16 bis 18 Grad unter Null. In Ungarn und vielen anderen Ortschaften sind die Orangenzweige erfroren. Bei Santander, Ovedo und Bilbao ist der Eisenschnee durch meterhohen Schnee völlig unterbrochen. Die Stadt Ailla ist förmlich eingeschneit. Aus Pamplona wird telegraphiert: Infolge eines fürchterlichen Schneesturms sind die Eisenbahntrecken blockiert. Mehrere Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten und leiden Mangel an Lebensmitteln.

König Peter von Serbien in einen Prosch verwickelt. Die Petersburger Zeitung „Slovo“ teilt mit, daß König Peter vor einigen Jahren von der Oberösterreichischen Credit-Anstalt ein rumänisches Gut eine Hypothek von 1.800.000 Fres. aufnahm. Es wurde besondere Vollmacht ausgeschrieben und erteilt. Vor einiger Zeit verlangten die Vertreter des Königs von der Bank die Papiere, damit der König das Gut an einen rumänischen Bankier verkaufen könne. Es wurde abgesetzt die Versicherung erteilt, daß das Gut haben der Bank voll beglichen werden solle. Die Direktoren der Bank sollen jetzt aber erfahren haben, daß das Gut ohne ihre Zustimmung verkauft wurde. Sie haben einen Prosch eingeleitet, bei dem König der Bankier, der das Gut kaufte, sondern König Peter sich zu verteidigen haben wird.

Lavinenkatastrophe in Mittelberg. Bei der Gemeinde Mittelberg im kleinen Walferthal (Vorarbeit) ereignete sich ein fürchterliches Lavineneinbruch. Am Mittwoch 2 Uhr erschütterte plötzlich dumpfes Do-mern die Luft. In dem Wälder Horn bei Mittelberg war eine fassollose Staublawine von dem freien Berghang herneberggegangen. Ein schreckliches Bild der Zerstörung bot sich dem Auge. Die Frankfurter Zeitung schreibt: Die Häuser des Oekonomens Schuster und der Oekonomens Witwe

fehlten waren mit acht Nebengebäuden von den Schneemassen vollständig getrimmert. Die Trümmer selbst waren mit mehreren Meter hohem Schnee bedeckt. Die Bewohner der Häuser, 15 an der Zahl, und 40 Stück Vieh hatte die Lawine begraben. Aus der Gemarkte Mittelberg und aus den umliegenden Orten eilte sofort die Bevölkerung zu Hilfe. Hastlos wurde von Männern und Frauen gearbeitet, um, wenn möglich, die eine oder die andere der verfallenen Personen zu retten. Sechs Leichen und vier Schwerverletzte wurden geborgen. Von den Schwerverletzten sind nach kurzer Zeit zwei gestorben, auch die beiden anderen befrücht wenig Aussicht, daß sie mit dem Leben davonkommen. Fünf Personen liegen noch unter den Trümmern begraben. Trotz aller Anstrengung und Aufopferung war es bisher nicht möglich, sie zu bergen. Das Vieh ist unter den Schneemassen verendet. Der Materialschaden beläuft sich auf einige hunderttausend Kronen. Unter unserer Bergbevölkerung ist die Aufregung um so größer, als sich seit Menschengedenken in den Wäldern Bergen kein derartiges fürchterliches Unheil ereignet hat.

Bei 60 Grad unter Null. Man schreibt aus New-York: Die außergewöhnliche Kälte, die über den ganzen Kontinent ging, hat in Dawson City, Alaska, alles überfroren, was man dort jemals an Kälte durchzumachen gehabt hat. Eine Kälte von 60 Grad! Man stelle sich das vor! Aus den Öffnungen der Blockhäuser strömte ununterbrochen eine dicke, weiße Dampfwolke, als ob der Ofen eine Dampfmaschine sei. Diese Wolke erhebt sich etwa 50 bis 100 Fuß, bis sie sich mit dem grauen Nebel vermischt, der ununterbrochen über der Stadt liegt, solange das Thermometer mehr als minus 40 Grad zeigt. Ungelächelte Härde, Ohren und Nasen erfrieren bei dieser Temperatur schon, wenn man nur wenige Meter zurückgelegt hat. Schlitten man kochendes Wasser im Freien aus, so verdunstet es ein eigentümliches Fischen, wie wenn Dampf aus dem Ventil einer Dampfmaschine entweicht. Die Kälte ist so groß, daß wenn man verjucht, Reis oder Wollen auf einem Herdfeuer zu kochen, der Inhalt des Kochtopfes, der sich im Feuer befindet, zwar kocht, während die Oberfläche sofort gefriert. Schneidwerkzeuge werden bei dieser Temperatur hart und spröde wie Glas und brechen bei dem leichten Versuch, sie zur Arbeit zu gebrauchen. Die Sicherheitsventile der Dampfmaschinen hängen über und über voll mit Eiszapfen, die trotz des entweichenden Dampfes nicht schmelzen. Gemälde, Obst und Eier fähren sich an wie Kartoffelknäueln und sind ebenso hart und unzerbrechlich. Eine merkwürdige Beobachtung, die man bis jetzt vergeblich zu erklären versucht hat, haben die Grubenarbeiter gemacht, daß nämlich erfrorrene Hände, Beine und Füße sofort wieder gelund werden und einer fast unermesslichen Amputation entgegen, wenn man sie in Petroleum steckt und solange darin läßt, bis sich die Haut vollgelogen hat.

In dem Gymnasium einer harmlosen Provinzstadt. So wird der Münchener „Jugend“ geschrieben, verfuhr der Herr Oberlehrer, der den Unterricht im Deutschen gibt, den Interrentieren Müller, einen über die Wägen großen und starken Jüngling, für seine unerhörte Faulheit zu züchtigen. Empörter Mannesholz verleiht Müller plötzlich zu der Weigerung: „Mühen Sie mich nicht an, Herr Doktor, oder ich könnte mich vergriffen!“ Kreditbläß starrt der Herr Oberlehrer den Aufsichtsrath an und sagt dann vor Wut zitternd: „Scheren Sie sich auf Ihren Platz, Müller; ich werde Sie sofort dem Herrn Direktor melden. So was magen Sie mir mit einem derartig haarsträubenden grammatischen Fehler ins Gesicht zu legen?“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Am Volkenmarke erfolgte gestern ein so heftiger Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, daß einem Wagen die Vorderfront vollständig abgerissen wurde und vier Personen anscheinend leicht verletzt wurden.

Bremen, 4. Februar. Wegen Landfriedensbruchs am Eidswahltag wurden 11 Personen verhaftet wegen Wahlbetrugs znel.

Neben, 4. Februar. Die letzte Leiche der bei der Grubenkatastrophe verunglückten Bergleute ist heute jutage gefördrt worden.

Wahlbeiden, 4. Febr. Der 36jährige Schuhmacher Mathies verfuhr heute nachts seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst wegen Selbstmordes. Alle fünf wurden schwer erkrankt ins Krankenhaus geschickt; doch ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

Grosse Neueingänge von hervorragend schönen Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer, darunter für die Konfirmation besonders empfehlenswerte Artikel in grossen Sortimenten treffen soeben ein und kommen der Marktlage entsprechend

besonders billig

zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.



Von heute ab sieht wieder ein frischer, großer Transport von 60 Stück hochtragenden und frischmelkenden **Rühen mit den Kälbern**, hochtragende Färsen und 1 1/2 jährige Bullen und Bahrische Fugschsen, große und kleine Läufer Schweine, nur feinere Waare, sehr preiswert zum Verkauf. Nehme auch Ferkel dazugegen an. In beiden Gasthöfen Bahnhof Corbetta.

Eduard Schirrmeister & Co.

Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 1. Februar bis 4. Februar 1907.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm					
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	
Merseburg, St.	16,80-17,90	15,60-17,10	16,00-19,50	15,00-17,00	22,00-24,00	
Merseburg, Kb.	—	—	—	—	—	—
Weißenfels, St.	16,90-17,20	16,40-16,80	16,00-17,00	16,50-17,00	—	—
Querfurt . . .	—	—	—	—	—	—

Melassefleie

garantiert reine Mischung, 1/3 Melasse, 2/3 Meie, gibt in größter und kleinster Posten preiswert gegen Kaffee ab

Zuckerfabrik Benkendorf

bei Deltz a. Verag.

(151)

Modern neuerbautes Wohnhaus

mit Gaslicht, Badeeinrichtung und Innenloft fast zu 60% verzinsbar, zu verkaufen. Off. N. n. 264 fördert die Exp. d. Bl. (224)

Wasche mit Lunns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Breich soll **Mittwoch, den 20. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr** im Gasthause zu Breich öffentlich verpachtet werden. (255)
Der Gemeindevorsteher.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche (95) Bilanzpost“ Göttingen.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
Au- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
Magdeburg
Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg:
Carl Brendel, Gotthardstr. 45.

Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr
spricht in „Mülers Hotel“ der Vorsitzende des Thüringer Entlastungsausschusses, Herr Schuldirektor **Kohlstock** aus Gotha über die Gefahren des Alkoholgenußs für das Seelen- und Leibesleben der Kinder. Jedermann herzlich willkommen. (228)

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 6. Febr., abds. 7 1/2 Uhr.
Umtausch. gütig: **Kabale und Liebe.**

Süßmilch's
Walhalla-Theater Halle a. S.
Freitag, den 8. Februar 1907: (222)
Elite-Masken-Ball.
„Eine Nacht in Nizza.“
Feenhafte Dekorationen.
2 Musikchöre.
Glänzende Ueberraschungen. Feinstes Fest der Saison.
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals.
Dominos und Maskenkostüme im Theater.

STOLLWERCK
Adler-Kakao
ein Getränk für Jedermann.
Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.

STOLLWERCK

Geschäfte
Mandarinen!
Adler-Drogerie.
(Bib. Nieslich, Inh.: Kurt Kgel.)

Cigarren-Hausarbeiter
wollen sich melden unter L. T. 512
an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (138)

Ackerwalzen.
Besonders dreifellige Ackerwalzen mit Gerst- und Weizenlauf liefert das
Zimmerer- und Vaugeschäft
Wilh. König,
Alten a. G. (186)

Wasser- Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Sehr interessante Reise durch
Paris.
Die Kurstadt mit allen
Ehewürdigkeiten. (207)

Einen Posten
eater, träber (206)
Schweizer
Stickerereien

verkaufte zu sehr billigen Preisen.
Ida Böttger Nachf.,
Halle a. S., Schilderstr. 16.

Max Herrfurth
Photograph,
Breitestrasse 8.

Hochlegant u. modern eingerichtet.
Sauberste Ausführung.
Ansichten von Merseburgs
Ehewürdigkeiten
und architektonischen Aufnahmen
findet man bei mir zu haben. (1231)

Schöner Laden
Burgstraße 6, bisher von Verta Bucher-
macher benutzt, per 15. Februar oder
1. April zu vermieten. Näheres beim
Konsumverwalter Kumb.

800000 Mark billigt auszu-
leihen. Wiedmung. u. A. F. 446
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Flechten- oder Asthma-
trank, auch solche, die nirgends Heilung
finden, verlangen Prospekte und
beglaubigte Mittheilung gratis.
C. W. Kollé, Altona-Bahrenfeld.